

Calw bei
n Martin.

sonntag
genheit.
S. W o c h e l e .

Hyacinthen
arben, sowie
ige und
leb. Blumen,
lenkränze,
dkränze,
oskränze
en Blumen
ter Abnahme
tner Mayer.

Menschen!
m's Wort!

den für alle Fest-
Schöpfungen von
Schmidt-Cabanis
den 5 Mk. Gegen
etrages versendet

ernheimer,
W. 47.

au.
melöl,
empfehlst billigst
st 3. Delmühle.

ermieten
e eine Wohnung
men mit Küche und
stille Familie.
ei der Red. d. Bl.

ible
Holzplatz hat bis
eten
er M ü t s c h e l e .

ilch
prof 3. Rappen.

enzell.

rbierzeng
d ö r f e r 3. Döfen.

d. Stadt.
chnete ist gesonnen,
ufgabe sein

Haus
aden, Scheuer und
dem Geschäft geeignet,
e vom Bahnhof, zu
ler, Korbmacher.

elsheim.

Einen zuchtfähigen
Ober
hat zu verkaufen
Jakob St a h l .

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 29. Januar 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganzt Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ pr. Februar — März ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften über die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Nachdem neuerdings die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen.

In Vollziehung des § 4 Absatz 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden und zwar umfaßt:

der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter: Ravensburg und Tettnang;

der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindegemarkung Kengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörige Gemeindegemarkungen Oberstetten, Niederstetten und Wildentzierbach; der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter: Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Reutlingen, Urach, Nürtingen, Kirchheim, Eßlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Badnang, Murbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Vaihingen, Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarjulf, Weinsberg, Dehringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindegemarkungen Bählingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindegemarkung Kengershausen, Oberamts Mergentheim.

Nach Absatz 2 des §. 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Verfertigung und die Einführung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hienach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken unter einander, noch zwischen diesen und nicht württembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Der selbe Lakai, der das erste Mal geöffnet hatte, that es auch dieses Mal und ließ ihn ein.

„Meine Herrin befahl mir, Sie hinaufzuführen, sobald Sie kommen sollten,“ sagte der Diener, und Hugh folgte ihm über die Stiege, mit künstlerischer Anerkennung die reiche und geschmackvolle Ausschmückung des Stiegenhauses und der Gänge betrachtend.

Nach einigen Wendungen blieb der Diener vor einer Thür stehen, schob die rotfarbne Portiere zurück und führte den jungen Künstler in ein Gemach, welches von dem durch farbige Scheiben einfallenden Licht matt und doch eigentlich angenehm erhellt war.

Der Fußboden war von glänzend poliertem, mehrfarbigem Holz und reich bedeckt mit kostbaren Teppichen und seltenen Tierfellen; an den Wänden standen schwellende Sofas, mit persischen, kunstvollen Geweben bedeckt, die dem Gemach einen orientalischen Anstrich verliehen, der nur noch erhöht wurde durch den köstlichen Duft einiger in einer Vase verglimmenden Räucherhölzer, wie auch durch einen Blumenständer, auf welchem Fächerpalmen und andere tropische Gewächse üppig grünten.

Buntbefiederte Vögel schwebten in vergoldeten Käfigen vor den Fenstern und prächtige Blumen füllten kostbare Vasen und ließen ihre Wohlgerüche in die Luft steigen. Isabella Farouhar saß auf einem Sofa; sie hielt ein Buch in der

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Die Einhaltung dieser Vorschriften ist von den Aufsichtsorganen, den Orts- und Bezirkspolizeibehörden zu überwachen.

Uebrigens können nach §. 4 Absatz 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelter Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebspflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Vernehmung des zuständigen Aufsehers dem Ministerium des Innern zur Entschliebung vorzulegen.

Stuttgart, den 19. Januar 1889.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft:
Werner.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Jan. An der heutigen Botschafertafel bei dem Kaiser und der Kaiserin nahmen der italienische, der russische, der österreichisch-ungarische, der französische, der spanische und der englische Botschafter nebst Gemahlinnen, der türkische Botschafter sowie die hier anwesenden Militärattachés und Staatsminister Graf Herbert Bismarck teil. — Einer neueren Bestimmung zufolge wird das Festmahl, das der russische Botschafter General Paul Schuwalow zu Ehren des Kaisers veranstaltet, am 2. Febr. stattfinden. — Der Kronprinz von Griechenland ist heute zum Besuche des Kaiserlichen Hofes hier eingetroffen und wird mehrere Tage hier verweilen.

— Wie die „Köln. Zig.“ berichtet, bezogen sich die Unterredungen, welche der Reichskanzler am 23. ds. mit den Abgeordneten v. Frankenstein und v. Bennigsen gepflogen hatte, auf die möglichst rasche Behandlung der ostafrikanischen Vorlage, welche voraussichtlich einer rasch arbeitenden besonderen Kommission zur mündlichen Berichterstattung überwiesen werden wird, und somit gleich im Anfange der nächsten Woche zum Abschluß gelangen kann. Die Annahme der Vorlage wird nicht bezweifelt, wenn auch die Haltung des Zentrums und der Freisinnigen nach den Stimmen der Presse eine schwankende ist.

Meß, 22. Jan. Allem Anschein nach wird sich die Feier des Geburtsstags Kaiser Wilhelms in den Reichslanden recht festlich gestalten und wird nicht nur in den größten Städten, sondern auch dem Lande freudigen Widerhall finden. An mehreren kleineren Orten sind außer den üblichen Festessen Fackelzüge geplant worden. Einer besonderen Feier kann sich Meß rühmen, wo am Vorabend eine Festvorstellung im Stadttheater

Hand, ohne jedoch darin zu lesen; ihre ganze Erscheinung stimmte gar wohl zu dem reich ausgestatteten Gemach.

Sie trug ein Kleid von goldfarbener, schwerer Seide, das in weichen Falten an ihr niederfloß und ihren prächtigen, fast etwas zu üppigen Wuchs vortrefflich zur Geltung brachte. Bei seinem Eintritt stand sie auf und kam ihm einige Schritte entgegen, ihm ihre Hand reichend.

„Ich freue mich sehr, Sie zu sehen und Gelegenheit zu haben, Ihnen meinen Dank für Ihre große, mir unlängst erwiesene Güte wiederholen zu können!“ rief sie aus.

Hugh war durch diesen Empfang etwas verlegen gemacht.

„Sie überschätzen, was Sie meine ‚große Güte‘ nennen,“ antwortete er. „Ich finde mich im Gegenteile einem glücklichen Zufalle verpflichtet, obwohl ich Ihnen eigentlich gar keinen Beistand leisten konnte.“

„Es war mehr, als Sie selbst glauben. Ich wäre höchstwahrscheinlich aus bloßer Angst ohnmächtig geworden, wenn ich allein gewesen wäre, als mich der Schwindel befiel, während das Gefühl, daß ein Beschützer zur Hand sei, mir einigermaßen meine Selbstbeherrschung wiedergab. Wohnen Sie in der Nähe hier?“ fragte sie, dem Gespräch ohne Uebergang eine andere Wendung gebend.

Er teilte ihr seine Adresse mit.

„Und Sie sind Künstler?“ forschte sie weiter.

„Wie konnten Sie das erraten?“ fragte er lächelnd.

„Es bedarf hierzu keines besonderen Scharfsinnes. Sie tragen freilich weder lang herabhängendes Haar, noch einen abgetragenen Sammtrock; aber es ist dennoch etwas in Ihren Zügen, das Ihren Beruf zweifellos erraten läßt.“

„Sie sind ungemein scharfsinnig,“ bemerkte er mit einem Anflug von Spott, der ihr keineswegs entging.

stattfindet, deren Ertrag für den Bau des Neger Kaiser-Wilhelm-Denkmal bestimmt ist.

Afrika.

Sansibar, 25. Jan. Wolffs Bureau meldet: In der Nähe von Saadani ist ein englischer Missionar von Ausländern ermordet worden. — Aus London wird ferner gemeldet, daß der Missionar Brooks heiße und im Begriff gewesen sei, vom Tanganyika-See nach der Küste zurückzukehren. Als er deutsches Gebiet betreten, sei er ermordet worden, mit ihm 16 Begleiter. Ein Träger sei entflohen und habe die Meldung nach Sansibar gebracht. Die deutschen Operationen (so behaupten die Engländer in Sansibar), hätten das Prestige aller Europäer vernichtet; die Araber bezweifeln, daß die Deutschen die Macht und den Willen haben, die Ermordung ihrer Landsleute zu rächen.

— Nach der „Nat. Ztg.“ ist die Kongo-Eisenbahn von Matadi bis zum Stanley Pool bzw. Leopoldsville in einer Länge von 280 Kilom. festgelegt. Die Arbeiten sollen mit Eintritt der trockenen Jahreszeit beginnen. Die Bahn wird 75 Centimeter Spurweite haben. Nach Möglichkeit sollen bei den Arbeiten Neger verwendet werden. Die Kosten sind auf 20—30 Millionen veranschlagt.

Tages-Neigkeiten.

* Calw, 28. Jan. Das gestrige Bankett zu Ehren des Geburtsfestes unseres Kaisers fand eine so große Beteiligung, daß der große prächtige Saal des Gasthofs z. „Waldhorn“ die Teilnehmer, etwa 200 an der Zahl, kaum zu fassen vermochte. Es war ein gelungenes, schönes Fest, gehoben und getragen von der weihvollen Stimmung, wie sie dieser Gedentag in unserem deutschen Volke erzeugen mußte. Der Saal war geziert durch die Büsten der 3 ersten deutschen Kaiser. Zu den Festgästen gehörten die Offiziere, Beamte, Veteranen- und Militärverein, Liederkreis und Konfordia und viele Einwohner von hier und auswärts. Um 1/2 8 Uhr verkündeten die rauschenden Klänge eines Marsches, ausgeführt von der Stadtkapelle, den Beginn. Im Auftrag des Festkomittees begrüßte Hr. Fabrikant Zoeppritz die Versammelten mit herzlicher Ansprache und erteilte sodann das Wort Hr. Rektor Dr. Weizsäcker. In ausführlicher, wohlüberdachter Rede schilderte der Festredner einleitend die großen Verdienste des Kaisers Wilhelm I. und Friedrich III. um Deutschlands Macht und Größe, übergehend auf die Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. Obgleich die Zeit, seit der junge Fürst die Zügel der Regierung in die Hand genommen noch kurz, habe er sich doch als echten Hohenzollern, als einen weisen und gerechten, als gottvertrauenden und thatkräftigen, als friedliebenden, aber auf Deutschlands Stärke und Rüstung hinarbeitenden Regenten, als „Schrecken der Bösen und Beschützer der Guten“ erwiesen. Machtvoll, erheben und von Herzen kommend waren die Hochrufe, die durch den Saal klangen und freudig bewegt stimmte die Versammlung in die Kaiserhymne ein. Dem treuen Diener dreier Kaiser, dem unerschütterlich auf seinem Posten stehenden und treu ausharrenden alten Reden, dem Fürsten Bis marck, dem Kanzler des deutschen Reiches, dem hochangesehenen Staatsmann brachte Hr. Professor Haug am Schlusse seiner gehaltvollen, frischen Ansprache ein donnerndes Hoch, das den lautesten Wiederhall fand. Daß an einem solchen Tag aber auch der Armee gedacht wurde, ist selbstverständlich. Hr. Oberamtsrichter Frommann erinnerte an die großen Erfolge der deutschen Waffen und richtete die bringende Ermahnung an das Volk, an den bewährten Einrichtungen des Heerwesens nicht zu rütteln, sondern zu erhalten, was wir erworben, damit Deutschland jederzeit allen Feinden gewappnet entgegentreten könne. Auf das deutsche Volk toastete in launigen, trefflichen Worten unser hochverehrter Hr. Dekan Braun. Ein weiterer Toast von Hrn. Regierungsbaumeister Vareis auf die Veteranen fand lebhafteste Zustimmung. Eine ganze Reihe von Trinksprüchen auf die Krieger von 1870/71, die die Einigkeit des deutschen Reiches miterschaffen haben, auf die Frauen und das deutsche Lied wurden noch im Laufe des Abends ausgebracht. Die Fest-

stimmung wurde allmählich eine mehr und mehr gehobene, wozu noch der Vortrag einiger Gedichte komischen Inhalts beitrug. Ganz besonderen Dank für das Gelingen des Festes verdienten sich aber auch die beiden Gesangvereine Liederkreis und Konfordia, durch den Vortrag verschiedener Vaterlandslieder. Dieser Anerkennung gab Hr. Zoeppritz noch in warmen Worten im Sinne aller Anwesenden Ausdruck. Nicht wenig Verdienst an dem Ganzen erwarb sich die hiesige Stadtkapelle, deren Leistungen auch den verdienten Beifall fanden. — So ist wieder ein Fest gefeiert worden, das gewiß den Anwesenden bis zur Wiederkehr in frischer Erinnerung bleiben wird. Der Kreis derjenigen, welche in hiesiger Stadt des Kaisers Geburtstag mitfeiern, hat sich, was wir freudigst erwähnen, wiederum wesentlich erweitert. In alle Schichten des Volkes ist der Gedanke an die Einigkeit und Zusammengehörigkeit gedrungen und mit Vertrauen blicken wir in die Zukunft unseres Vaterlandes.

Stuttgart, 25. Jan. Gestern abend hatte sich eine größere Anzahl jüngerer Lehrer Stuttgarts auf dem Bahnhofe versammelt, um sich von ihrem nach Kamerun abgehenden Freund und Kollegen Flad zu verabschieden. Derselbe, der in der letzten Zeit an der hiesigen Jakobschule thätig war, wurde vom Deutschen Reichskanzleramt zum zweiten Lehrer in Kamerun mit einem Gehalt von 4000 M. bestellt. Nach zwei Jahren soll ihm ein Jahr Urlaub zur Erholung mit halbem Gehalt gewährt werden. Nachdem Herr Christaller, der erste deutsche Lehrer in Kamerun, ebenfalls ein Württemberger, unter ganz eigentümlichen Verhältnissen — er mußte z. B. sein Schulhaus selber bauen — den Boden gelegt hat, soll nun nach und nach die gesamte Jugend Kameruns in die elementaren Geheimnisse des Wissens eingeweiht werden, namentlich aber sollen die jungen Kameruner die deutsche Sprache erlernen, damit in dem kommenden Geschlecht deutsche Art und deutscher Geist entstehe. Wir wünschen dem wackeren jungen Manne Glück zu seinem zukünftigen Berufe, der jedenfalls keinen geringen Aufwand von Mut und Kraft erfordert.

Cannstatt, 23. Jan. Der „Cannst. Ztg.“ zufolge wird Bauunternehmer Hofmann demnächst mit dem Bau eines großen Hotels in der neuen Königsstraße beginnen. Die Arbeit soll so gefördert werden, daß das Gebäude bis zum Herbst unter Dach ist und nächstes Frühjahr das Hotel in Betrieb genommen werden kann.

Neckarrens, 24. Jan. Wie sehr wirklich die Frechheit der Stromer überhand nimmt, zeigt wieder der heutige Fall. Ein zehnjähriger Knabe von hier wollte heute nach Waiblingen, um verschiedene Sachen zu kaufen; unterwegs begegnete ihm ein Stromer, der ihm alles ausforschte und endlich erfuhr, daß er 5 M. in der Tasche hatte. Er wollte ihm dieselben aus der Tasche locken, als ihm aber das nicht gelang und der Knabe sich weigerte, warf er ihn auf den Boden und stahl ihm das Geld aus der Tasche und ging davon. Hoffentlich wird es gelingen, den frechen Menschen einzufangen.

Gerabronn, 23. Jan. Ein bejahrter lediger Mann aus dem benachbarten Rüdershausen war beim Holzfällen beschäftigt. Ein niederstürzender Stamm traf ihn so wuchtig, daß er den erhaltenen Verletzungen erlag.

Saildorf, 24. Jan. Am 16. Jan. wurde eine Frau aus Hütten, D.A. Saildorf, die im Verdacht der Brandstiftung in der Scheuer ihrer Schwiegermutter stand, nach erfolgter oberamtlicher Untersuchung verhaftet und dem k. Amtsgericht dahier zur weiteren Untersuchung übergeben. Heute früh nun wurde dieselbe, als das Frühstück gebracht wurde, erhängt vorgefunden. Sie sollte heute zur weiteren Untersuchung und Verurteilung nach Hall abgeführt werden.

Ulm, 24. Jan. Die Raufereien zwischen bayerischen und württembergischen Soldaten haben die Militärgerichte schon wiederholt beschäftigt und trotz der empfindlichen Strafen, die den übermütigen Raufbolden diktiert wurden, giebt es doch immer wieder Exzesse. So war es im September v. J. in der Rosengasse hier. In einer dort befindlichen Wirtschaft neckten sich bayerische Artilleristen und württembergische Infanteristen und als beide Teile das Lokal verlassen hatten, gerieten sie auf der Straße aneinander. Dabei erhielt ein Württemberger von einem Bayern vier wuchtige Hiebe

„Vielleicht hilft mir die Sympathie dabei,“ versetzte sie ruhig. „Ich stümpere selbst ein wenig.“

„Auf welchem Gebiete der Kunst?“

„Nicht mit der Nadel,“ sagte sie lachend. „Möchten Sie vielleicht etwas von meinen Versuchen sehen?“

„Gewiß, sehr gern.“

Sie führte ihn an das untere Ende des Gemachs, zog vor einer Thür die kostbaren Sammtvorhänge zurück und zeigte ihm das Innere eines kleinen Maler-Ateliers, welches Statuen und Bildwerke in allen Größen und Formen enthielt. In der einen Ecke stand eine Staffelei, welche einen nahezu vollendeten, weiblichen Studienkopf trug.

Hugh betrachtete denselben voller Aufmerksamkeit; er war an die dilettantischen Versuche weiblicher Kunstliebhaberinnen gewöhnt und betrachtete sie im Allgemeinen mit einer gewissen Verachtung, aber der erste Blick auf diesen Studienkopf überzeugte ihn, daß er es hier mit keinem stümperhaften Versuch zu thun hatte.

Es lag eine Kraft und eine kühne Durchführung in dieser Arbeit, wie sie von weiblichen Künstlern nur selten erreicht wird und die ihn ungemein überraschte.

„Nun,“ fragte Miß Farquhar, die ihn scharf beobachtet hatte, „was sagen Sie dazu?“

„Ich finde, daß die Arbeit auf ungewöhnliche Begabung schließen läßt, daß die Ausführung jedoch mehr auf die Hand eines Mannes, als auf die einer Frau hindeutet,“ erwiderte er mit Offenheit.

Sie lachte gleichgültig und verhüllte die Staffelei mit einem Vorhang.

„Das wurde mir schon früher gesagt, und ich will es auch gern glauben. Ich erachte es nur als ein großes Lob, wenn meine Arbeiten so beurteilt werden; und da ich ehrgeizig bin, will ich in dieser Richtung weiter streben. Aber jetzt erzählen Sie mir etwas von ihren eigenen Arbeiten.“

Hugh's Stirn umdüsterte sich bei dieser Aufforderung.

„Da ist wenig zu sagen; ich habe in der letzten Zeit gar Nichts gethan.“

„Wie kommt das?“

„Ich habe das Interesse daran verloren.“

„Dann müssen Sie Kummer gehabt haben,“ versetzte sie scharfsinnig, „und, wie ich glaube, richtig zu erraten, großen Kummer.“

Er antwortete nicht und sie war feinsühlend genug, dem Gespräch sofort eine andere Wendung zu geben, indem sie ihm die vielen Kunstgegenstände zeigte, die das Gemach schmückten und sowohl von dem geläuterten Geschmack, als auch von dem Reichtum der Bewohnerin Kunde gaben.

Cleveland fühlte sich wider seinen Willen interessiert und gefesselt; die Zeit schien wunderbar rasch zu entfliehen. Es machte ihm selbst ein Vergnügen, Miß Farquhar zu beobachten. Alle ihre Bewegungen waren von einer eigentümlich lässigen, fast orientalischen Anmut, ganz verschieden von Allem, was er bisher an seinen Landsmänninnen gesehen hatte; und obgleich man ihr Gesicht nicht eigentlich schön nennen konnte, besaß es doch einen Reiz, der weit mächtiger wirkte, als der einer klassischen Schönheit. Ueberdies deuteten ihre dunklen, seltsam feuchtschimmernden Augen auf ein ungemein leidenschaftliches Temperament, das sich unter der äußeren Hülle sanfter Heiterkeit verbarg, und Hugh fragte sich, ob wohl Jemand schon die tiefsten Tiefen dieser jedenfalls ungewöhnlichen Frauennatur ergründet habe.

Es war seltsam, wie rasch er sich bei ihr heimlich fühlte und wie natürlich es ihm schien, mit ihr so vertraulich zu plaudern, als ob er sie schon seit langer Zeit kennen würde. Anfänglich war er wohl etwas zurückhaltend gewesen, aber sie lockte ihn, ohne daß er es merkte, aus seiner Verschlossenheit heraus. Er hätte gar zu gern gewußt, ob sie mit jenem Farquhar verwandt war, der mit solch grausamer Hand in sein Geschick eingegriffen hatte, und es dauerte nicht lange, als ihm auch in diesem Punkte die gewünschte Aufklärung wurde. (Fortf. folgt.)

mit dem
das La
lag. D
Montag
zu 4 M

R
Garbt,
berer
den Auf
Gewehr

R
tag nach
ein ganz
kauerte.
hervorge
Namen
aber kein
Man fan
hatte er
frisch ge

A
F e u e r
des Ba
ungen je

„Der R
6 Uhr a
7 Uhr b

Ne
kommt d



10
5
15

am F
in hiesig
Au
find bis
befriedige
werden.

Da
Zwangs
gewesener
Bollstreck

At
der Verk
W a g n e
De
auf dem

Nr. 83.

Nr. 84.



mit dem blanken Seitengewehr über den Kopf, so daß er blutüberströmt in das Lazarett gebracht werden mußte und 14 Tage schwer krank darniederlag. Dieser Unthat angeklagt stand der Kanonier Senft von Neu-Ulm am Montag vor dem Bezirksgericht in München und wurde trotz seines Leugnens zu 4 Monat 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 24. Jan. In einem benachbarten Jagdbezirk, in der Gegend von Harts, wurden gestern einem Waldhüter aus Blankenloch von einem Wilderer zwei Finger der linken Hand abgeschossen. Der Wilderer hatte auf den Aufseher selbst angelegt, doch konnte dieser mit einem raschen Griff das Gewehr noch von sich ablenken, wobei ihm das genannte Unglück widerfuhr.

Konstanz, 20. Jan. In einem hiesigen Gasthause machte Samstag nacht ein Reisender beim Betreten seines Zimmers die Entdeckung, daß ein ganz in schwarzen Tricot gekleidetes Individuum unter seinem Bette lauerte. Der Mensch wurde mit Hilfe des Hoteliers aus seinem Versteck hervorgezogen und der Polizei übergeben. Der Verhaftete, der unter dem Namen Tanner aus Remscheid, schon einige Tage in dem Hotel logiert, aber keinen Pfennig bei sich hatte, will ein Kaufmann aus Düsseldorf sein. Man fand bei ihm eine ganze Ausrüstung von Einbruchswerkzeugen, auch hatte er die Thüren der Zimmer, in denen er einzubrechen gedachte, zuvor frisch geölt, um unhörbar eintreten zu können.

Augsburg, 25. Jan. Heute Nacht ist im hiesigen Bahnhof eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche den Königsalon, die Geschäftszimmer des Bahnamtes sowie die nach dem Bahnhof führenden Telegraphenleitungen zerstörte.

Vermischtes.

— Ueber das Alltagsleben der kaiserlichen Familie schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Der Kaiser pflegt sich schon um 5 Uhr zu erheben, die Prinzen stehen um 6 Uhr auf. Ein Bad eröffnet den Tag; dann folgt das Frühstück und um 7 Uhr beginnt für die älteren Prinzen bereits die Arbeit. Der Kaiser be-

gibt sich gleich nach dem Frühstück in sein Arbeitszimmer, in welchem er bis zur Ausfahrt nach dem Tiergarten verweilt. Nach der Rückkehr von dort beginnen die Konferenzen und Empfänge. Die Anstrengungen dieser Lebensweise werden einigermaßen dadurch ausgeglichen, daß der Kaiser gut und stark ist. Aber selbst, wenn er sich zur Ruhe begeben hat, sind Bleistift und Papier zur Festhaltung von Gedanken zur Hand. — Der Kronprinz hat seine eigene Wohnung und einen vollständigen Hofstaat, welcher aus dem von König Friedrich Wilhelm II. gestifteten Kronprinzenfonds bestritten wird. Er hat seinen Gouverneur, einen Generalstabsoffizier, seinen Erzieher und seine Lehrer; zu letzteren gehört auch bereits ein Klavierlehrer. Jeden Tag exerziert er vormittags und nachmittags mit seinen Brüdern unter dem Kommando eines Feldwebels. Das Exerzierzimmer ist das letzte der Zimmerflucht, welche die Prinzen bewohnen; zu ihm führt die Treppe aus der Wohnung der Eltern hinauf. Der Kronprinz hat einen selbstständigen Charakter. Mit seinen jüngeren Brüdern fährt er nicht gern mehr zusammen und ebenso will er nicht mehr Zivilkleidung tragen; die sei für die „Kinder“. Die Erziehung der älteren Prinzen ist eine sehr strenge; ihre ganze freie Zeit beträgt täglich etwa 1 1/2 Stunden. In Bezug auf Spielzeug werden sie knapp gehalten. Durch ihre ganze Erziehung geht ein sehr ernstes Prinzip.“

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Nach dem neuesten Jahresbericht über den Geschäfts- und Vermögensstand der 37 Lebensversicherungs-Gesellschaften im Deutschen Reich ist in den letzten 10 Jahren 1878 bis 1887 die Gesamt-Versicherungssumme dieser Gesellschaften um 1453 Millionen auf 3407 Millionen Mark und das Gesamtvermögen um 488 Millionen auf 1047 Millionen Mark. In demselben Zeitraum wurden aus den vereinnahmten Prämien und Zinsen gezahlt: an die Hinterbliebenen von 115,869 Verstorbenen 355 Millionen Mark, für fällige Aussteuer und Renten 49 Millionen Mark, und 152 Millionen Mark wurden auf die gezahlten Prämien als Dividende vergütet. Von diesen Auszahlungen der letzten 10 Jahre fallen auf die größte Lebensversicherungs-Gesellschaft in Preußen, auf die „Germania“ zu Stettin, die Ende 1887 nach 30jährigem Bestehen 353 Millionen Mark Versicherungssumme und 96,6 Millionen Mark Vermögen besaß, 62 Millionen Mark, einschließlich 12 Millionen Mark an ihre Versicherten verteilte Dividenden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Liebelsberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Ulrich Kentschler, Bauers dahier, kommt die in Nr. 7 und 9 des Blattes beschriebene Liegenschaft, bestehend in: Einem zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen und gewölbtem Keller, sowie zwei besonders stehenden Scheuern und einem Waschkhaus mit Holschopf und Oshdörre.



- Brandvers.-Anschlag 12,460 M Anschlag 7150 M
- 62 a 52 qm Gras-, Baum- und Gemüsegärten, Anschlag 1,530 M
- 10 ha 61 a 72 qm Acker, Anschlag 15,250 M
- 5 ha 35 a 1 qm Wiesen, Anschlag 7,400 M
- 15 ha 76 a 50 qm Nadelwald, Anschlag 17,200 M

am Freitag, den 1. Februar 1889, nachmittags 1 Uhr, in hiesigem Rathaus zum zweitenmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Auf die Gebäulichkeiten und den größeren Teil der übrigen Liegenschaft sind bis jetzt keine Angebote erfolgt. Falls der zweite Aufsteichstermin ein befriedigendes Resultat ergeben sollte, wird der Zuschlag sofort ausgesprochen werden.

Teinach, den 22. Januar 1889. K. Amtsnotariat. Schmid.

Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Das königliche Amtsgericht Calw hat am 10. Januar 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des + Wilhelm Baj, gewesenen Engelwirts in Calw, angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Kraushaar. Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß Gaffner und Gemeinderat Wagner und in deren Behinderung Gemeinderat Gayb.

Demgemäß kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am Montag, den 4. März 1889, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung: Gebäude:

- Nr. 83. 52 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Speicher, Winkel südlich bei Haus Nr. 82,
- 36 " Hofraum nördlich zwischen Haus Nr. 84 und a und mit diesem gemeinschaftlich,
- 88 qm an der untern Marktstraße zwischen Kaufmann Desterlen und sich selbst.

Brandvers.-Anschlag 13,720 M Str.-Anschlag 17,100 M

- Nr. 84. 79 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit ungewölbtem Kellerle und einer Malzdörre und Wirtschaftsgerechtigkeit zum Engel.
- 21 " Hofraum nördlich, mit Haus Nr. 85 gemeinsch. desgl. zwischen 84 und a bei Haus Nr. 83
- 1 a — qm an der untern Marktstraße, zwischen sich selbst und Bäcker Maier.



Brandvers.-Anschlag 6000 M Str.-Anschlag 4300 M

Nr. 84 a. 97 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller (gewölbt) und Stallung.

b. 66 " Bierbrauereigebäude (zweistöckig) mit eingerichteter Wohnung an a angebaut.

10 " Traufrecht um diesen Anbau.

1 a 73 qm an der untern Marktstraße, hinter der Wirtshaus z. Engel bis an den Allmandweg Nr. 42 an der Ragold hinführend

Brandvers. und Steueranschlag unter Nr. 83 und 84 begriffen. Gesamtanschlag sämtlicher Gebäude 18,000 M

2 Bierkeller mit Vorkeller unter Gebäude Nr. 420 an der Stuttgarter Straße, dem Gärtner Mayer gehörig, Serv.-Buch I 116 b. Str.-Anschlag 1400 M Anschlag 1000 M

Willk. geb. Baumader:

Nr. 1720/1. 1 a 62 qm an der langen Staig, beim Ziegelbach, neben sich selbst, Str.-Cl. II. 2 M 19 J. Anschlag 50 M

3/8 an folgenden Parz.:

Nr. 1720/2. 6 a 61 qm Baumader an der langen Staige, neben Schleifer Eßig und Luchscheerer Müller. Str.-Cl. II. 8 M 92 J. Anschlag 250 M

Nr. 621. 47 a 64 qm Wiesen auf der Steinrinne, neben Dekonom Bed und Stammheimer Einwohnern, Serv.-Bch. II. 32 b. Str.-Cl. III. 42 M 88 J. Anschlag 700 M

Nr. 783. 58 a 22 qm Wiese an der Weidenstaig, neben Waldhornwirt Kuom und Jungfernwirt Kempf. Serv.-Bch. II. 41. Str.-Cl. III. 52 M 40 J. Anschlag 900 M

Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 24. Januar 1889.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens desselben:

Stadtschultheiß Gaffner.

Gehingen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten Freitags nachstehendes Holz, wozu Liebhaber geladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus um 9 Uhr.

- 64 Fm. eichen und buchen Langholz,
- 383 Fm. buchene Scheiter,
- 22 St. Wagnerstangen.

Gemeinderat. Vorstand: F. Ziegler.

Revier Hirau.

Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 31. Jan., vormittags 9 Uhr, wird aus dem Staatswald Weidenhardt, Abt. Lurenburgerweg, Rudmisch, Ob. Marberhalbe und Neue Badstraße Nadelholzreisig in 18 Flächenlosen im Löwen zu Oberreichenbach verkauft.

Zaglohnslisten

für Gemeindewaldungen sind vorrätig in der U. Delschlager'schen Buchdruckerei.

Dankfagung.



Für die herzliche Teilnahme, welche uns während der schweren Krankheit und dem Tode unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters **Christian Brenner** zu Teil wurde, sowie der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch den Herren Ehrenträgern sagen besten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche mir während des Krankenlagers und Hinscheidens meines lieben Mannes zu Theil wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich, insbesondere auch der verehrlichen Feuerwehr und dem Veteranenverein, meinen herzlichsten Dank.
Die tieftrauernde Witwe:
Friederike Seeger
mit ihren 3 Kindern.

Zum bevorstehenden Weinablaß empfehle ich garantiert reine schwarze 1887r und 1888r **Barletta- und Dalmatiner Weine.**
Proben stehen zu Diensten.

Hugo Rau.

Kriegs-Versicherung.

Die Möglichkeit eines Kriegs ist niemals ausgeschlossen. Jeder gesunde deutsche Staatsbürger vom 17.—45. Jahre ist kriegsdienstpflichtig, darum sollte auch kein deutscher Staatsbürger versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart übernimmt kraft Beschlusses der Generalversammlung vom 20. Oktober v. J. und kraft Genehmigung der maßgebenden Regierungen für alle kraft Gesetzes Wehrpflichtigen, für Militärbeamte (Nichtkombattanten), sowie für alle als Aerzte am Kriege sich beteiligenden Versicherten der Bank die Kriegsgefahr unentgeltlich, d. h. die Versicherung (pünktliche Fortzahlung der gewöhnlichen Prämie vorausgesetzt) wird ohne irgend welche Formalität auch für den Kriegsfall aufrecht erhalten.

Berufssoldaten (Kombattanten) haben neben der gewöhnlichen Prämie eine Zuschlagsprämie von zwei vom Tausend der Versicherungssumme pro Jahr zu entrichten. Kriegsversicherungs-Regulative nebst Erläuterung sind bei den Bankagenten unentgeltlich zu haben.

Für den Kapitalisten bietet die Versicherung des Lebens die sicherste und gewinnbringendste Kapitalanlage; ziffermäßige Nachweise hierüber sind von den Agenten erhältlich. **Baufonds ca. 70 Millionen. Extrareserve ca. 13 Millionen.** Antragsformulare, Prospekte u. sind zu haben bei den bekannten Vertretern.

Die Bankdirektion.
Der Vertreter für Calw: **A. Müller.**

Ein älteres, guterhaltenes **Tafelklavier** von Schiedmayer ist um den Preis von 80 M. zu verkaufen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Eine Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten
Ri st, Uhrmacher.

Mk. 1000—1100.

sind auszuleihen bei mäßigem Zinsfuß.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Nähmaschine

hat sehr billig zu verkaufen; wer sagt die Red. d. Bl.

Bäcker,

der selbständig arbeiten kann, wird gesucht.
Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Milchschweine

Martin Dürr.

Im Ausverkauf

sind noch vorrätig und besonders herabgesetzt:

Schöne Winterpaletots
im Preis zu M. 15. — bis 22. —
um M. 9. — bis 12. —

Luch-Jaquets, halblang,
sonst M. 10. — bis 12. — durchweg M. 6. —

Confirmanden-Paletots
und für 16jährige
M. 7. —

feinere Jaquets
M. 12. — bis 15. —

Damen-Wintermäntel
zu M. 34. — bis 45. —
um M. 25. — und 20. —

Regenpaletots,
früher M. 12. — bis 35. —
um M. 8. — bis 20. —

Noch einige **Kinderregenmäntel**
für 5jährige,
M. 5. —

für 10- und 12jährige
à M. 15. —
um 9 und 10 M.

Schöne Hemdeneinsätze
unter Fabrikpreisen.

Kragen, Manchetten, Cravatten.

Strumpflängen und Wollgarnreste.

Unterröcke, Kinderschürzen,
und empfehle solches angelegentlichst.

C. Ziegler's Wwe.

Liebenzell.

Wald-Verkauf.

Gebrüder Emendörfer und Carl Haich, Müller, verkaufen ihren auf Oberlengenhardter Markung an der Staatsstraße gelegenen, sehr schön bestockten, schlagbaren Wald, zusammen 33 Morgen (ein Stück mit 21 und eines mit 12 Morgen) am **Dienstag, den 12. Februar, morgens 10 Uhr,** im Gasthof z. Döfseu. Der Wald kann von Waldhüter Schneller von Oberlengenhardt jeden Tag vorgezeigt werden. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Carl Emendörfer
z. Döfseu.

Ein sehr schöner

Sekretär

(Ruhbaummaser) und eine 8 Tage gehende **Standuhr** sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 26. Januar 1889.

Getreidegattungen.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr	Gesamter Betrag	Heutiger Verkauf	Im Ref. geb.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst. Preis.		Verkaufssumme	Gegen den vor. Durchschn. preis.
						M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.			
Kernen	—	46	46	46	—	10	35	10	32	10	30	475	5
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste neue	—	6	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	—	—	—	—	—	7	25	7	19	7	—	453	30
Dinkel neuer	—	73	73	63	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	—	—	—	—	6	20	5	92	4	90	598	50
Haber neuer	15	91	106	101	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	10	—	10	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	216	241	210	31	—	—	—	—	—	—	1526	85

Stv. Schrammenmeister **B. Schwämmele.**

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Die Privatlesegesellschaft verkauft äußerst billig eine große Zahl neu gebundener

Unterhaltungsschriften:

Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Vom Fels zum Meer, Fliegende Blätter, Romanbibliothek u. durch

E. Horlacher.

Mötlingen.

Schmiedhandwerkzeug-Verkauf.

Jacob Wurst, Schmieds Witwe dahier und dessen Erben, verkaufen am **Samstag, den 2. Febr. 1889, nachmittags 1 Uhr,** einen vollständigen Schmiedhandwerkzeug, wobei auch eine noch neue Bohrmaschine.

Auch könnte nach Umständen die betreffende Schmiedwerkstätte gepachtet werden.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Mein Lager in

Bürsten u. Besen

jeden Genres, empfehle zu billigsten Preisen.

G. Haag.

Unentgeltlich

vers. Anweisung nach 18jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Abz.: Privatankast für Trunksuchleidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

Rechnungsformulare,

in Folio, Quart und Oktav, liefert in eleganter Ausführung die Druckerei ds. Blattes.

Die Kunstblätter der Münchener Lotterie sind eingetroffen und können im Comptoir des Wochenblattes abgeholt werden. Da dieselben, entgegen den Bestimmungen, nicht nummeriert sind, so haben die Ersten den Vorteil der Auswahl.

Ar
Er
Die
im Be
auf da
licht e
verlieb
S ch o
stern
erster
Kreuz
v. B
das R
Prin
komma
Marin
großer
tischen
v. L
der R
wobei
gestalt
mächtig
Oberha
die erf
im Au
feien d
in prä
politisc
habe,
regeln
staltet.
fortsetz
meinem
leicht fe
können
reist üb
verwirrt
gesehen
ihr erzä
ist sie